

Regierungsrath Josef Karl Streinz.

Eisern und unerbittlich waltet das Geschick. Was es zum Guten gefügt und mit Banden der Eintracht gefestigt hat, reißt es jäh und erbarmungslos auseinander, immer und immer im ewigen Wechsel neu gestaltend.

Inniger und fester, als andere durch gemeinsame Pflichten gebildete Bande sind jene, welche die Glieder eines Lehrkörpers umschliessen. Das Herz, das mit der Jugend fühlt, muss ja auch der Collegialität in erhöhtem Maße zugänglich sein, und daher mag es wohl kommen, dass aus dem dienstlichen Lehrverbände häufig sich die innigste Freundschaft entwickelt.

Von uns schied ein warmfühlender Freund, ein Freund der Jugend, ein Freund des ernsten Strebens und Ringens in der Wissenschaft und im Leben, unser allverehrter Director, Regierungsrath Streinz. Er schied noch in der Vollkraft des Schaffens, da er es nicht an sich erfahren mochte, welch' traurige Rolle dem Manne wird, wenn seine Kräfte nicht mehr an die Anforderungen seines Amtes hinanreichen.

Vieles und Wichtiges hat er als Lehrer gethan, ohne es je so zu thun, dass er die Aufmerksamkeit der Masse erregt hätte. Ihm genügte das Bewusstsein der erfüllten Pflicht.

Er wirkte in ausgezeichnete Weise an der Hochschule, und gestaltete den mathematischen und physikalischen Unterricht an der Mittelschule in richtunggebender Weise, bevor noch die Bücher und Lehrbehelfe von heute dem Lehrer zu Gebote standen. Sein organisatorisches Talent erhob jene Lehranstalten, welche er dirigierte, zu mustergiltigen Bildungsstätten, oder erhielt sie auf dem Niveau des eheverdienten Ruhmes. Sein humaner Sinn gründete Schülerunterstützungsfonds, welche heute viele Tausende von Gulden betragen und schon viel Elend gelindert und getilgt haben. Mit weitblickendem Auge leitete er den Bau unserer Lehranstalt und gestaltete die Schule auch räumlich in mustergiltiger Weise, und keine Gelegenheit ist ihm entgangen, für das Wohl der Schule in väterlicher Weise zu sorgen.

Darum war die Trennung von ihm, dem edlen Freunde und Förderer schmerzlich und schwer. Lehrer und Schüler hatten, als er am Schlusse des ersten Semesters von uns schied, das Gefühl, als ob ein bestes Stück vom Ganzen nunmehr fehle, und in einem neuen Gefüge erst wieder mit Mühe und Zeit jenes Gleichgewicht erreichbar wäre, welches durch sein Scheiden so empfindlich gestört wurde. Achtzehn Jahre lang war es seine lenkenserfahrene Hand, welche unser Wirken in guten Bahnen führte, achtzehn Jahre lang förderte er an unserer Lehranstalt unermüdlich die Liebe der Jugend zu Gott, Kaiser und Land, zu Wissenschaft und Kunst, zu allem Guten und Edlen.

Die Schule wird sein Andenken immer in höchsten Ehren halten, und mit tiefer Dankbarkeit den Namen ihres langjährigen edlen Führers nennen.

Koch.